





Ausgabe 02|2021 7,00 € CHF 9,50

Der Gasprinz Mit Nord Stream 2 versorgt Putin den deutschen Mittelstand Start-up-Unkultur **Eine Managerin** packt aus Rosenkrieg So schützen Sie Ihre Firma bei der Trennung SO BAUT MAN IN DEUTSCHLAND

Wie Elon Musk in 18 Monaten seine Gigafabrik errichtet

kurz & kompakt

#nachgefragt bei:

Constantin Fabricius

"Mr. Mittelstand fehlt"

Der Mittelstand als Rückgrat der Wirtschaft – das soll in Europa nicht mehr nur in Sonntagsreden gelten, sondern auch in der Realität. Deswegen beschloss die EU-Kommission im vergangenen Jahr, einen Mittelstandsbeauftragten für Europa einzusetzen. Das ist nun ein Jahr her. Was ist seitdem passiert? Fragen an Constantin Fabricius, Geschäftsführer des Verbands deutscher Kreditplattformen.

Herr Fabricius, sie fordern von der EU-Kommission, einen Mittelstandsbeauftragten. Hat Europa nicht schon genug Behörden?

Im März 2020 hat die Europäische Kommission ihre KMU-Strategie für ein nachhaltiges und digitales Europa veröffentlicht. Auf Basis dieser Strategie sollten kleine und mittlere Unternehmen unterstützt und gestärkt werden. Ein wichtiges Ziel, wie wir finden, und ein KMU-Beauftragter könnte hier eine zentrale Rolle einnehmen. Aber ein Jahr nach Veröffentlichung fragen wir: Warum kennen wir noch immer keinen Namen?

Was erhoffen Sie sich dadurch?

Mit 100 Millionen Beschäftigten und einem Anteil von mehr als 50 Prozent am gesamteuropäischen BIP spielen die KMU eine Schlüsselrolle bei der Wertschöpfung innerhalb der Union. Ihre Interessen müssen zukünftig stärker bei Regulierungsvorschlägen berücksichtigt werden. Uneinheitliche Antragsformulare, Unklarheiten bei den Förderbedingungen und die Vermischung mit anderen Subventionen verkomplizieren immer wieder den Prozess und machen es den Unternehmen unnötig schwer. Ein KMU-Fürsprecher könnte dafür Sorge tragen, dass die Maßnahmen des EU-Aufbauplans auch tatsächlich zur langfristigen Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit europäischer KMU für die Zeit nach Überwindung der Corona-Pandemie geeignet sind.

Und jenseits der Corona-Politik?

Tatsache ist, dass sich immer mehr Banken aus der Finanzierung von unbesicherten Unternehmenskrediten zurückziehen. Im Bereich der unbesicherten Mittelstandskredite ist dadurch eine riesige Lücke entstanden, die gefüllt werden muss. Laut Statistiken der Deutschen Bundesbank gibt



Constantin Fabricius ist Geschäftsführer des Verbands deutscher Kreditplattformen. es allein in Deutschland ein jährliches Neugeschäft für unbesicherte Kredite an KMU von über 83 Milliarden Euro. Das ist ein riesiger Markt, noch weitgehend nicht digitalisiert. Der Mittelstand braucht aber dringend unbesichertes Fremdkapital. Wenn es von Banken nicht kommen kann, dann muss es von den privaten und institutionellen Investoren über Kreditplattformen kommen. Das EU-Aufbauinstrument könnte hier sehr gut Pate stehen. <<

Angriff mit Apothekern

Italienischer Einkaufsverbund drängt nach Deutschland.

Für Giulio Gamelli sind es keine schlechten Zeiten. "In Italien war es die Krise vor zehn Jahren, die uns zum Durchbruch verholfen hat", sagt der Deutschland-Chef des italienischen Apotheken-Zulieferers Unifarco. "Krisen sind die Zeiten, in denen Menschen sich etwas gönnen möchten. Das hat dazu geführt, dass Unifarco immer genau in Krisenzeiten gewachsen ist." Und das, damit rechnet Gamelli fest, wird ihm in diesen Monaten den Durchbruch verschaffen. Unifarco aus Norditalien, in den 80ern von zwei Apothekern am Fuße der Dolomiten gegründet, beliefert europaweit 5000 Apotheken mit ihren Produkten - zum Großteil als Private Label. Die Apotheken können also ihre Namen auf die Produkte schreiben und haben so im Marketing ein

Alleinstellungsmerkmal. "Und unsere Kunden können uns Wünsche und Produktideen vorschlagen, die wir dann gemeinsam entwickeln", sagt Gamelli.

Bis zu 500 der 19.000 deutschen Apotheken sollen Anteile an Unifarco kaufen. 20 jeweils ein Prozent, weitere 480 kleinere Anteile. So will man einen schlagkräftigen Verbund formen.

